

die Römer nicht ohne Kampf (*bellum*) auf so kostbare Reliquien verzichtet hätten⁴⁷.

Auch Paulus Diaconus, der diesen oder einen analogen Bericht vermutlich im Frankenreich kennenlernte, erwähnte die *vasta solitudo*, in der die heiligen Reliquien unbeaufsichtigt ruhten; die problematische Chronologie von Reliquienraub und Eremitenpräsenz sprach er nicht an⁴⁸. Der innere Widerspruch der Translations-Erzählung, daß zur fraglichen Zeit niemand Kenntnis dieser heiligen Reliquien besaß, irritierte damals nicht. Die Geschichte vom Reliquienraub, dessen Historizität wir hier nicht zu prüfen haben, erübrigte zudem, sich über das Fehlen eines Doppelgrabes für Benedikt und Scholastica zu wundern. Ein Hinweis auf ein leeres Grab hätte den in Montecassino bestrittenen Reliquienraub bestätigt⁴⁹.

Die Erneuerung des Klosters im frühen 8. Jahrhundert aber geschah allein in Verehrung Benedikts. Paulus verwies in der Tat mit keiner Silbe darauf, daß Petronax oder einer seiner Zeitgenossen nach den Reliquien des heiligen Geschwisterpaares gesucht hätten. Erst später erhob sein Kloster den Anspruch, sie zu besitzen. Wie es scheint, wurde in Montecassino erst kurz vor 759 ein Benedikt-Altar geweiht; Fleury hatte nun aufgrund päpstlicher und königlicher Intervention einige Reliquien geschickt⁵⁰. Dies alles verweist auf Legendenbildung und auf kein gesichertes Wissen.

Offenbar hatte sich im Laufe des späten 7. / frühen 8. Jahrhunderts eine Tradition herausgebildet, wonach die durch die Langobarden vertriebenen Mönche im „lateranensischen Kloster“ beim päpstlichen Patriarchium Aufnahme gefunden hätten. Der Dialogist hatte das freilich nicht behauptet, vielmehr lediglich, daß Valentinian, der Abt dieses römischen Klosters, ein Schüler Benedikts gewesen sei, doch Mönch in Montecassino war er gemäß der Dialoge gewiß nicht⁵¹. Die Tradition von der Übersiedlung der Mönche nach Rom findet sich erstmals bei Paulus Diaconus⁵². Valentinian wird freilich in späteren Abtslisten zum zweiten Nachfolger des Vitalis⁵³. Das deutet darauf hin, daß auch die Namen Vitalis und Bonitus der lateranensischen Tradition zuzuweisen sein dürften und daß derselben auch die Hinterlassenschaften des von den Langobarden vertriebenen Konvents zu verdanken seien. Überprüfbar ist sie nicht.

47) Ed. Robert WEBER, Un nouveau manuscrit du plus ancien récit de la translation des reliques de saint Benoît, *Rev. Ben.* 62 (1952) S. 140-142.

48) *Historia Langobardorum* VI,2 (wie Anm. 11) S. 165.

49) Siehe S. 194 (zur Präsenz des Heiligen im Staub).

50) Paul MEYVAERT, Peter the Deacon and the tomb of Saint Benedict. A reexamination of the Cassinese tradition, *Rev. Ben.* 65 (1955) S. 3-70, hier S. 9; HOFFMANN, Abtslisten (wie Anm. 31) S. 344 f.

51) Vgl. Gregor I., *Dialogi* II Prol. 2; ferner II,13 und 27,3 (wie Anm. 17) S. 128, 176-180 und 216.

52) *Historia Langobardorum* IV,14 (MGH SS rer. Lang. S. 122).

53) HOFFMANN, Abtslisten (wie Anm. 31) S. 234.